

Juhui, en Sächser!

Lustspiel in 4 Akten von Martha Bauhofer/Annemarie Euler

Personen:	3H/6D
Margrit Kneubühler	unternehmungslustig, Frau eines pens. Kriminalkommissars, welcher aber nicht Clubmitgl. ist
Rosa Rüdüsüli	Witwe eines Handwerkers, solid, brav, etwas ängstlich
Sibylle Sartorius	Ledig, pens. Lehrerin, naturliebend, lebt seit kurzem mit Gregory von Burg zusammen
Martha Bär	Ledig, pens. Büroangestellte, etwas unzufrieden mit sich u. der Umwelt; lebt im Altersheim
Edda Canzoni	Inhaberin der Pizzeria, welche der Treffpunkt des Seniorenclubs "Herbstrose" ist. Aus Italien eingewandert, spricht mit ital. Akzent; temperamentvoll.
Werner Fürst	pens. Briefträger, geizig, Nörgler; manchmal aggressiv, wenn ihm etwas nicht passt; möchte das gewonnene Geld zusammenhalten
Irma Wolf	verheiratet; ihr Mann widmet sich ausschliesslich seiner Briefmarkensammlung
Gregory von Burg	ehemaliger Schauspieler, Witwer; etwas überspannt, lebt seit einiger Zeit m. Sibylle zus.
Señor Pedro Gonzales	in Wirklichkeit ein Schweizer aus St.Gallen, welcher unter verschiedenen Namen lebt und die Bekanntschaft reicher Witwen sucht
Zeit:	Gegenwart
Ort der Handlung:	Pizzastube oder Gartenwirtschaft einer Pizzeria

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens **10** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betr. Urheberrecht*)
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.
3. Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Bühnenbild:

Nach Gutdünken der Regie.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Das Stück ist als Fortsetzung des Stückes "Herbschtrose-Club" von F. Schwab (*Breuninger-Verlag*) geschrieben worden, kann aber als eigenständiges Stück gespielt werden.

Die acht Mitglieder des Seniorenclubs "Herbschtrose" haben im Lotto, welches Sie während ihrer regelmässigen Zusammenkünfte spielen, einen Sechser gewonnen. Jede und Jeder hat eine Viertelmillion Schweizer Franken erhalten. Im Stück "Herbschtrose-Club" zeigt F. Schwab, wie es zu diesem Lottogewinn kommt. Im letzten Akt malt sich jedes aus, was es mit dem Geld machen werde.

Die Autorin nimmt den Faden da auf und spinnt ihn weiter. Sie zeigt die Seniorengruppe zwei Jahre später. Alle haben versucht ihre Träume wahr werden zu lassen, sich langersehnte Wünsche zu erfüllen. Viele sind Wirklichkeit geworden, doch - wie immer - nicht ganz so, wie gedacht. Die unbegrenzten Möglichkeiten sich etwas zu wünschen, haben aber auch dazu beigetragen, sich auf das zu besinnen was man wirklich will und braucht. Auch die Erfahrung, dass Langersehntes, Wirklichkeit geworden, seinen goldenen Glanz verliert, war nicht zu umgehen.

Die Geschichte lädt zum Mitdenken, zum Nachdenken - auch zum Wünschen und Träumen ein. Gedanken und Ideen zu einer alternativen Art, das Alter im weitesten Sinne zu gestalten, werden angetönt. Liebenswürdig, mit leisem Humor und Verständnis für menschliche Schwächen werden die einzelnen Menschen beschrieben.

Prolog

Martha sitzt allein am Tisch in der Pizzeria. Wenn der Vorhang offen ist, steht sie auf und tritt nach vorne, an den Bühnenrand:

"Acht Mitglieder vomene Seniooreclub händ en Sächser im Lotto gmacht. Inen isch daas passiert, was villi sich wünsched. Und sicher händ alli vo ine wo daa im Publikum sitzed, sich scho emaal Gedanke gmacht drüber, was sii miechted, wänn sii plötzlech so vil Gäld hettid.

"Juhui, en Sächser" isch d Wiiterfüerig vo dem, was de F. Schwab i siim Stück: "Herbschtrose-Club" im letschten Akt bringt. D Autorin, wo sälber d Sibylle Sartorius gspilt het, het d Wünsch und Tröim vo jedem uufgriffe und überleit, wie s ächt wiiter ggangen isch. Eis isch sicher: S Gäld het nid ali Probleem glööst, es hät sicher Wünsch erfüllt, Ertröimts würklech gmacht, doch d Gsetz vom Läbe sind nüd z umgaa gsii: Hööchs und Tüüfs, Fröid und Enttüschtig sind nüd uusblibe. Doch lueged si sälber: vilicht - und daas isch eigentlech d Idee vo der Autorin - maaled sii sich sälber emaal uus, was für sii s Wichtigschti wääri, wänn sii plötzlech zu so vil Gäld chäämtid.

Jetzt wämmmer luege wie s öisne Mitglieder vom Seniooreclub Herbschtrosen ergangen isch.

1. A K T

Edda richtet Gläser etc. für Apéro.

Edda: Ecco finito! Äntlech isch öisi Pizzeria fertig. Jo, joo Lottogwünn isch gueti Sach gsii. Wenn chömed ächt miini Gescht? Ich hani de Herbschtrose-Club iiglaade hütt.

(Margrit, Martha, Rosa, Irma und Werner erscheinen, gut aufgelegt - grosse Begrüssung.)

Rosa: Wunderschöön isch diini Pizzeria woorde, häärzleche Glückwunsch!

Werner: Au ii gratulieren und doo hesch Gmües vo öis allne.

Edda: Graazie, graazie - oo schööni Blueme!

Margrit: I muess scho säägen Edda, du hesch diin Lottogwünn guet aagleit. Isch diin Maa au zfride dermit?

Edda: Si, si, er groossi Fröid und er mache gueti Pizza, iir denn probiere hütt!

Martha: Woo sind denn au d Sibylle und de Gregory? Chömme die hütt need? Sind s öppen immer no i der Flitterwuche - oder wie me däm chönnt sääge?

Edda: Ii ned weiss. Soo, mir ietz aastoossen uf nöii Pizzeria, perfavore tüend öich bediene! *(alle ergreifen ein Glas)*

Alle: Danke Edda, prost - salute - alles Gueti, vil Glück und vil Gescht!

Gregory: *(übellaunig)* Hoi zäme! *(Alle begrüssen Gregory gutgelaunt)*

Rosa: Hoi Gregory. Chunsch grad rächt zum Aastoosse.

Edda: *(gibt ihm ein Glas)* Prost Gregory. Woo hesch au d Sibylle? Isch die chrank?

Gregory: Chrank! Sicher need! Furt isch si wider. Irgendwoo chraxlet si uf de Bergen ume. Ich cha daas nid verstoo. Und überhaupt, miir stinkt s. Stelled öich voor, im Hushalt set ich au mithälffe, debii holi all Taag d Ziitig ufe, und wenn der Abfallsack voll isch, nim i däa au grad abe. *(Alle lachen)*

Irma: Isch daas alles? Also es bitzeli mee chönntisch du der Sibylle scho hälffe.

Margrit: Joo, daas find ich au. Es wüürdi dir sicher kei Zacken us der Chroone falle, wenn du zum Biispiil öppe de Staubsuuger wüürdisch i d Händ nee. Woorschiindlech bisch du früener vil z vil verwönt woorde. Zämen e Wonig miete, bedüütet no lang need, dass du alli Serwiss inklusiiv hesch - verstoosch?

Werner: I ha s jo immer gseit, ii bliibe lieber ellei!

Martha: Daas han i au gmerkt. Im Übrige bin ich der gliiche Meinig wie d Margrit. Mit emene bitzeli guete Wille setted dir zwöi doch de Rank finde. Wie gseesch du daas Rosa?

Rosa: I bi vollkomme mit dir iiverstande, de Gregory isch doch en gsunde Maa. Echli Hushalts-Aarbet schadet iim sicher nüüt. Diini verstorbeni Frau het dich waarschiinlech z fescht verwönt.

Gregory: *(zu Werner)* Typisch!! D Fraue händ wider emool zäme wie Päch und Schwäfel!

Edda: Ich nüd wüsse, dass du bisch Macho!

Gregory: Macho, jo, soo eine sig ich, het d Sibylle gseit und denn eerscht no en ganz Unsportleche. Unsportlech - iich! - won ich doch jede Fuessballmatsch am Fernsee luege. Stelled öich voor, gmeinsaams Morgetuurne wott si au iifüere. Daas sig gsund und tüeg d Bluetzirkulazioon aarege!

Irma: Doo het si aber rächt, daas täät öis allne guet. (*steht auf und bewegt die Arme*) Wämmer grad aafoo, zäme macht s sicher Spass!

Werner: Goot s öich no? Zmittzt am Nomittaag! (*geht zu Gregory, legt eine Hand tröstend auf dessen Schulter*) Pass numen uuf, Gregory, lueg, d Sibylle isch halt en pensionierti Leereri und die chöne doch s Ume-kommandiere nüd loo.

Margrit: Sicher, d Sibylle isch e sälbständegi Persoon und du muesch si halt nee wie si isch. Si isch aber au groosszügig - soo wien ich si kenne - und si cha ned nur befäle, si cha au zuepacke.

Gregory: (*sauer*) Joo, hälffed ere nume! A mir isch dänk kei guete Fade!

Alle: Doch, doch!

Irma: Chum Gregory, muesch nid grad eso beleidigt sii.

Edda: Soo, fertig mit jommere. Hämmer Fescht hütt, nid Beziehigsbe-rootig. Wie isch es öich ggange wäärend dere lange Ziiit wo mir öis nid gsee händ? Verzelled, händ ir schööni Vacanzi ghaa? Händer no öppis vom Lottogwünn?

Werner: Säg nüüt vo dem Gäld, daas schmilzt wie Wachs a der Sunne. Die Stüüre, ich darf nid draa dänken und de das Aapumpe vo allne Siite her! Allne goot s plötzlech finanziell nur no schlächt.

Martha: Bisch au en Chlööni! Ich glauben aber, s Aapumpe nützt nüüt bi dir!

Werner: Wie meinsch du daas?

Martha: (*lachend*) Grad soo wien is sääge. Aber ietz wil ich öich vo miine Feerien in Teneriffa verzelle. Deet isch es traumhaft schön gsii. Ich bin natürlech imene Hotel mit 5 Stäärnen abgstige. Scho die Gäärte! Wunderschööni Palmen und überall Chübel mit blühige, troopische Blueme. Und chuume chunt mer aa, so wäärded eim d Koffere grad us de Händ gnoo... Und dänn das Büffee zoobig! Ich han amel gaar nüd gwusst was nää, ob Crewetten oder so exooti-schi Fleischspiis. Und am Pool hät s Long Drinks gää, (*verschmitzt*) süessi und gföörlechi... Und Lüt han ich leere kenne! Ein Herr isch ganz bsunders zuvoorkommend gsii, er chunt mi bald emool cho psueche. (*schwärmerisch*) Ich fröie mich ietz scho uf iin.

Irma: Hoffentlech kein Hüratsschwindler!

(alle schmunzeln)

Martha: Aber doch nüd de Pedro! *(beleidigt)* Ich hett öi au gschiiter nüt gseit. *(traurig)* Sit dene Feerie han ich sowisoo wider rächt Müe im Altersheim. Wo me mir doozmool d Wonig gchündt het und im Altersheim öppis frei worden isch, han ich gmeint, daas seig die Löösig, aber ietz röit mi miin Entschluss, ich füüle mich soo elei... *(reisst sich sichtbar zusammen)* Aber daas wäär ich inere Wonig sicher au.

Rosa: *(nachdenklich)* Wien iich. Elei i miim Huus mit dene vile lääre Zimmer. Ja, früener, daa hät s gläbt, d Chind sind daa gsii, iri Fründ und Fründinne, Psuech noch und noch... ietz druckt eim d Stilli scho uf s Gmüet. Ich ha scho mängisch überleit, öb ich sell en Woonpartneri sueche. *(schaut Martha an, Geistesblitz)* Hä, was meinsch, Martha, wämmer s nüd zämme probiere?

Martha: Daas wäär mir gaar nie z Sinn choo, aber diini Idee isch eigentlech gaar nüd so dernäbe... Meinsch daas würtlech ernscht? ... Ich mues mir daas no überlegge... *(sie zeigt durch Mimik und lange Sprechpausen wie sie langsam mit dem Gedanken vertraut wird und gar nicht abgeneigt ist, anzunehmen.)*

Gregory: Ich giben öich ein guete Root, mached uf jede Fall zeerscht en Versuech, also e Proobeziit. Wänn s dänn bi öi au schieff goot, hetti d Martha wenigschtens no ires Zimmer im Altersheim.

Irma: Aha, prönnti Chind schüüched s Fүүr! Gäll Gregory.

Rosa: Dää Raat vom Gregory wämmer is z Härze nee, gäll Martha. Mir reded in es paar Taag mitenand über dää Versuech und dänn wämmer luege. Jedi müesst natüürlech iri Freiheit haa, aber zoobe nümnen elei i der Stube hocke, wäär doch sicher besser!?

Margrit: Aber ietz wott ich öi verzelle vo öisere Kanadareis! *(alle zeigen Zustimmung)* Drüü Wuche simmer unterwägs gsii. Montreal, Quebec-City, Toronto und natüürlech d Niagara-Fäll hämmer psuecht. Dänn simmer no in Weschte vo Kanada gfloge. Calgary hämmer psuecht und d Rocky Mountains, de Lake Louise, und, und, und. Wunder-schöön isch es gsii, bsunders öisi Taagesfaart mit em Zuug vo Prince George bis Whistler!

Rosa: Du machsch eim ganz gluschtig. Ich leischte mir nur öppen es Reisli mit em Knecht-Caar. *(Freudestrahlend)* Aber s Gschäft vo miim Soon lauft guet und daas fröit mi natüürlech au!

Irma: Hesch du diim Soon eigentlech alles Gäld vom Lottogwünn ggää?

Rosa: Scho nüd grad alles - aber für es eigets Geschäft bruucht s scho chli öppis... *(nachdenklich, etwas enttäuscht)* Ich ha s ja gäärn gmacht, aber ietz...

Irma: *(lenkt ab, etwas forsch)* Mir händ letschthiin de Vertraag für en Eigetumswonig unterschribe, daas isch dänk besser weder Schmuck und nöii Chleider. *(lässt sich aber doch Enttäuschung anmerken)* Miin Maa hät gseit, Schmuck wiird eim nu gstole und Chleider heig ich sowisoo scho gnue. *(schüttelt diese Gedanken energisch weg)* Margrit, wänn züglisch du uf d Habsburg ue?

Margrit: Stell dir voor, gaar nöd! Eigentlech gfallt s öis deet wo mer wone. Im Gägeteil, ich han beschlosse no es paar schööni Reise z mache, Amerika oder soo.

Edda: *(serviert immer wieder Snacks etc., richtet Gläser, schenkt ein)* Diin Maa, wott er au wider mitchoo, het s iim gfalle z Kanada?

Margrit: *(grosser Seufzer)* Miin Maa... s näächscht Mool gaan ich mit miinere Schwöschter. Nei, iim het s nüd gfalle. Mit em Assen isch s am Schlimmschte gsii. Überall het er Brootwuurscht mit Röschtli bstellt... in Kanada! Und am liebschte wäär er uf jede Polizeiposchte gsprunge, go Verbrächerstatistike nacheluege, ja daas hät iin am meischten intressiert. Und a allem het er öppis uuszsetze ghaa, d Polizistische händ der Vercheer nüd rächt greglet, d Lüüt halted sich nüd a d Voorschrifte, es isch nüd suuber wie bin öis und überhaupt, s wäär sowisoo besser wänn s überall soo wäär wie bin öis i der Schwiz. Mit miinere Schwöschter wiird s sicher besser, und au lüschtiger!

Edda: Wämmer hoffe für diich, Margrit.

Rosa: Öppis anders - Gregory, häsch scho öppis gfunde wo mer chönn-tid uuffüeren am näächsten Unterhaltigsoobig?

Irma: Jo, chum, verzell, was du uUSDänkt hesch. Daas bringt dich uf anderi Gedanke. Bisch doch immer so en uufgestellte gsii und hütt loosch der Kopf lo hange wien e verlampeti Herbschtroose.

Gregory: *(ärgerlich)* Löönd mi in Rue, ich ha kei Ziiit ghaa. Ich han ietz würtlech anderi Soorge.

Werner: Es Truurspiil wämmer denn uf kein Fall uuffüere!

Gregory: Muesch scho wider fuul sprütze, wie immer! *(Telefon läutet)*

Edda: Pizzeria Canzoni, grüezi... Wer? ...Signorina Bär... subito. Martha, en Signore wott rede mit dir.

Martha: *(plötzlich ganz aufgeregt)* Oo, ich chumme. *(hastig)* Martha Bär, grüezi... i... i... bi ganz nervöös. Waas, sii sind scho am Baanhoof Brugg? Ich chumme sofort, uf Widerluege? Äxgüsi Edda, ich han Psuech überchoo, ich mues sofort goo. *(nimmt Tasche rennt davon)*

Rosa: Die verreist jo wien e Rageete. Isch ächt iri Feeriebekanntschaft choo? Hoffentlech entfüert er d Martha need?

Gregory: Tüend numen immer wäffele, iir sind jo nur niidig!

Irma: Nei, nüd niidig, aber um d Martha mues mer sich scho echli Soorge machen und vilicht settid mir öis echli mee um si kümmerere?

Margrit: Aber ich weiss ietz wi mer d Probleem vom Gregory cha lööse. Suech du dir doch en egeti Wonig, du chasch der daas sicher leischte nach dem Lottogwünn.

Gregory: *(aufbrausend)* Goot s no! Denn müesst ich de ganz Hushalt sälber mache - jo, und d Sibylle chochet doch so guet und ich - jo - ich ha si eigentlech scho au gäärn. *(letzteres gibt er nicht gerne zu)*

Margrit: Ebe, das Letschte hämmer welle ghööre. Du und d Sibylle müend halt no echli üebe, eigentlech passed iir doch ganz guet zäme. Und es isch schliesslech au keis Verbräche, wenn sii sich en freie Taag macht.

Edda: Ecco, sitzed alli zue, d Pizza isch fertig.

Werner: Chum Gregory, nach emene gueten Ässe gseet d Wält wider echli besser uus.

Gregory: Hesch rächt. Ich mues dänn aber scho non emool über alles noodänke, won iir hütt gseit händ. Ich glaube fascht, iir händ echli rächt. Doch zeersch bruuch ich ietz e Stärkig!

Edda: *(erscheint mit Riesenpizza)* Ecco, la Pizza per tutti, buon Appetito!

V o r h a n g

2. A K T

Zwei Wochen später. Edda putzt die Pizzeria.

Edda: Hütt isch wider Herbstroose-Träff. I mi fröie, hoffentlech chömme tutti!

Sibylle: Tschau Edda - oo, würtlech schön isch s woorde bi dir! Lueg doo han i es Gschänkli und gäll, bisch mer nid böös wägem Uusbliiben a der Eröffnig. Weisch, es ziet mi halt mängisch mit 1000 Fäden uf d Bäärgen ufe.

Edda: Scho rächt, woo bisch denn gsii?

Sibylle: Im Löschetaal - de Höhewääg hani gmacht. *(nachdenklich)* "Traumhaft schön". Weisch, uf de Bäärgen chan ich so richtig abschalte... alles vergässe wo mi belaschtet. Die eigene Probleem, alli Chriegen, d Luftverschmutzig, d Lieblosigkeit under öis Mänsche, eifach alles. Wenn ich deet i de Blueme sitze, wiird s ganz still i mir inne und ich cha über alles nootänke. Es isch dänn, wie wänn sich s Gnuusch i mir inne langsam tääti uuflööse.

Edda: Vilicht au wäge Probleem mit Gregory, he?

Sibylle: *(seufzend)* Joo, du seisch es! I hätt nie tänkt, dass es so schwirig isch mit emene Maa zämezläbe. Ich weiss need, wie daas sell wii-tersgoo. Es täät mir aber leid, wenn de Gregory wüürdi uuszue, ellei täät s mer sicher au nümme gfallene. Es Stück wiit hämmer is scho anenand gwönt. Aber ebe - es isch jo miin eerschte Versuech.

Edda: Hesch au ghört, d Martha wont bi Rosa - probiere tüend s!

Sibylle: Jo, de Gregory het s verzellt. Das isch en gueti Idee. Hoffentlech findet s de Rank zäme. Soo chönnted miiner Meinig no vil Altersdepressioone vermide wäärde. Aber eifach isch daas sicher need.

(Margrit, Rosa und Werner erscheinen, grosse Begrüssung. Edda serviert Getränke.)

Rosa: Grüessech zäme, Sibylle, hoi! I ha di scho lang nümme gsee. Aber woo isch denn diin Schnuggiputzi?

Sibylle: Sali zäme, schön öich wider z gsee. Hm, de Gregory loot öich alli grüesse, er het hütt Jasstaag mit siine Theaaterkolleege. Scho wider, het s mi tunkt. In letschter Ziit wiird offebaar fliissig gjasstet - merkwüürdig isch es schoo. *(nachdenklich)* Plötzlech schiint er totaal Jassüchtig z sii?

Werner: Händ er immer no Lampe zäme?

(Sibylle zeigt sich erschreckt ob dieser Direktheit)

Margrit: Weisch, de Gregory isch nid grad am beschte zwääg gsii, s letschtmool, er het en schröcklechi Luune ghaa. Au het er dich nid grad grüemt!

Sibylle: *(lachend)* Jo ich weiss, er isch suur gsii wägem Lötschtaaler Höhewääg! Aber im Ernscht... es isch gaar nid so eifach i öisem Alter no so ne Beziehig mit zämewone aazfoo. Jedes chunt mit siine speziellen Erwaartige und d Riibereie sind quasi voorprogrammiert.

Rosa: Vo dene Riibereie hämmer ghöört. De Gregory het sich beklagt, wil er sett im Hushalt hälffe. Mir händ iim gseit, daas wääri scho in Oornig. Aber daas het er gar nid gäärn ghöört.

Sibylle: Ja, iir händ iim glaub schön zuegsetzt. Stelled öich voor, geschter het er mir de Staubsuuger us de Händ gnoo! Daas machi er, ab sofort.

Margrit: Öises guete Zuerede het offebaar gnützt. Hoffentlech het dee lifer äne! Miin Maa hilft mir scho nid im Hushalt, er well nüüt me Nöis aafoo, het er gmeint. Aber daas kenn i jo!

Sibylle: Uf all Fäll müend mir öis beidi no vil Müe gee. Letschthiin han i d Fänschter putzt mit somene Schieber. Doo rüeft doch de Gregory vom Sofa her, won er sich deet grad erholt het vom Ziitiglääse, soo wäarded d Fänschter nie suuber, sii Mueter heb daas immer mit Tüechere gmacht. I dem Stiil töönt s all Taag es paarmool, de Chrampf han ich, aber er weiss alles besser. Überhaupt wott er mich zvil umekommandiere, daas verträäg ich gaar nid guet, denn chönnt ich jo grad zum FHD!

Edda: Si, si, Manne immer alles wüsse besser... aber mir vil Uusduur! Gäll! Hütt simmer nid vil - woo sind ächt d Irma und d Martha? *(Edda bedient)*

Werner: D Irma het Psuech überchoo vo irere Schwöschter, si chöm denn s näächschtmool wider, aber vo der Martha weiss i nüüt.

Rosa: D Martha het ire Bekannti vo de Feerie troffe, dä Pedro. Si het gseit, si chömi zu öisem Träffe, aber Pünktlechkeit isch gaar nid iri Stärki. Was ich mich scho uufgreet ha wäge dem.

Werner: Goot s nid guet mit öirem Probelauf?

Rosa: *(seufzend)* Ich ha mir daas eifacher voorgestellt. Bis ietz han ich doch immer sälber gchochet und ab sofort wetti d Martha daas mache. Und a de Fleischvögel han ich eifach gäärn Aromat und mit em Anke spaart si au a de Nuudlen und überhaupt, miini Rööschti isch besser... Aber ebe, sii hät im Altersheim nie me chönne choche, *(zeigt plötzlich Verständnis)* eigentlech isch es ja verstäntlech, dass si ietz au wider wott. *(Verständnis ist wieder weg, sie regt sich auf)* Hingäge wänn s as Abwäsche gaat, daa isch si immer anderswoo beschäftiget. Zum Glück hämmer beidi gäärn suuber und Oornig, aber iri Unpünktlechkeit! *(schüttelt den Kopf)*

Margrit: *(zu Rosa)* Aber du, daas gfallt mer gaar nid mit dere Feeriebekanntschaft. Sii het jo chönne mit iim doo zu öis choo, aber daas passt vilicht dem Herr need. Mir wüürded iin doch gäärn kenne leere, oder?

Rosa: Was meinsch dänn, was der nüd gfallt?

Margrit: I weiss au nid rächt, ich han eifach es uguets Gfüül.

Sibylle: Öppis ganz anders, aber vilicht nerv ich öich mit de Problem wo der Gregory und ich händ. Wil er so gäärn tuet jasse, han ich tänkt, ich chönnti daas au wider leere. Jo, ich möcht au öppis tue damit mir öis besser verstönd. I bi ä nid oni Fääler, derfüür no lernfähig, i jedere Beziehig!

Werner: Jasse! Daas find ich en gueti Idee! Mir chönnted doch grad aafoo!

Sibylle: *(ungläübig, dass der sonst so pessimistisch raubauzige Werner so positiv reagiert)* Wottschi mi au wüürklech leere jasse? Daas isch denn aber nett vo dir! Edda, hesch du das Züüg wo mer bruucht derzue?

Edda: Joo, natüürlech, ich hole graad - e chliine Momänt, subito!

Rosa: I möcht au mitmache, es wäär scho lang miin Wunsch gsii jasse z leere, und ich han ghöört, es sig guet für s Hirnträning.

Margrit: Bsunders für öis Älteri, also ich machen au mit bi dem Kurs, wenn i darf?

(setzen sich an den Tisch)

Werner: Guet, denn chömmer grad mit emene Schieber aafoo.

(Rosa sitzt Werner gegenüber, Margrit Sibylle, damit sichtbar wird, wer mit wem spielt)

Margrit: Meinsch du chasch öis daas biibringe... müesst mer doo nid de Göpf Egg haa?

Werner: Nei, nei, daas bringe mir oni de Jasspaabscht äne. Kenned iir d Chaarten echli oder müemmer bi Null aafoo?

Rosa: Joo, ich luegen immer de Samschtig-Jass.

Margrit: Ich kenne d Chaarten au es bitzeli, i han früener mit öisne Chind Tschau Sepp gspilt.

Sibylle: I miim Elterehuus isch vil gjasset woorden und ich han amen au mitgspilt. Aber sid dere Ziiit nie me.

Werner: *(mischt und verteilt die Karten)* Nämied d Chaarte richtig id Händ, immer die gliiche Chaarte zäme, schön de Reie noo, ich säge was Trumpf isch: Schuufle!

Sibylle: Ich han aber kei settigi, was mues ich ietz gää?

Margrit: Öppis nidere, wottsche em ja kei Pünkt gää, halt es sibni - oder, gäll Werner, am Aafang dörf mer scho no froogen und rede mitenander. *(lachend)* Mir sind ja no am üebe.

Werner: *(ungeduldig)* Joo - aber spil ietz äntlech e Chaarten uus, *(zu Margrit)* duu bisch draa! *(Margrit spielt eine Herzkarte aus)*

Werner: Hesch kei Schuufle?

Margrit: Doch, aber die röit mi!

Werner: *(steht auf, regt sich furchtbar auf)* Me mues doch immer farben und schmiere, au wenn s eim röit! Daas...

(Die Türe geht auf und Martha tritt mit ihrer Ferienbekanntschaft ein. Der aufgeregte Werner verstummt mitten im Wort und sitzt ab. Pedro wirkt fremd, nicht dazu gehörend, alle wirken unsicher, wissen nicht, wie sie reagieren sollen.)

Martha: *(sie gibt sich servil, ist aber auch unsicher, wie ihr Pedro bei den andern ankommt.)* Dörf ich öi de Señor Gonzales voorstelle?

Pedro: *(perfekt angezogen, Anzug, Kravatte)* Buenas Dias , meine Damen, meine Herren! *(verbeugt sich leicht auf alle Seiten)*

Martha: *(strahlt ihn an, spricht mit stolzer Stimme)* De Pedro verstoot Schwiizerdütsch, nuur rede chan er s nid guet. Pedro, daas sind miini Fründe vom Herbstroose-Club!

Pedro: *(begrüsst alle mit Handschlag und will die Namen der Einzelnen wissen. Er kommt zu Werner.)* Aa, ich wissen sii sein Gregory!

Werner: lich de Gregory? Nei, nei, ich bi de Werner. *(grosses Gelächter)*

Irma: Wo wohnen sie in Spanien?

Pedro: Aa - ich wohnen in Madrid! Vielleicht sie besuchen mich alle dort - ah, ich lade sie alle ein zu mir, Freunde von Martha sind auch meine Amigos. *(Martha führt ihn zu einem anderen Tisch)*

Martha: Chum sitz ab, was möchtisch trinke, oder wettsch öppis ässe?

Pedro: Wein, bitte. (*Edda bringt ein Glas*) (*hebt das Glas zu allen:*) Salud! - (*zu Martha*) Aber ich sehe wir stören beim Kartenspiel!

Margrit: (*hat die Bemerkung gehört*) Ja, mir jasse grad mitenand, chönne sii daas au?

Pedro: Jasse? Nein, diese Wort habe ich noch nie gehört!

V o r h a n g / P a u s e

3. A K T

Nach zwei Wochen, Edda wartet auf die Gäste, ordnet da und dort etwas, summt vor sich hin.

Irma: (*erscheint als erste, grüsst Edda*) Bisch du ellei? Die händ meini wider Verspöötig hütt, nid emool zumene Jass simmer gnue!

Edda: Du hesch rächt, sich vil gänderet hät, sid öisem Sächser. Hoffentlech wiird daas wider besser mit öisem Club. Mamma mia!

Werner: (*erscheint bleich, drückt ein Tuch auf die Wange und jammert furchtbar*)

Edda: Buongiorno Werner, was isch mit dir loos?

Werner: I mues furchtbaar liide, ich bi bim Zaanaarzt gsii. Er het mer zwee Zänd zoge und en Choschtevooraanschlaag für d Rewisioon gmacht - uuuu furchtbaar!

Irma: Jommerisch wäg de Schmäärzen oder wägem Choschtevooraanschlaag?

(*alle lachen etwas schadenfreudig*)

Werner: Wenn iir wüssted was däa höischt, wüürded iir nid lache - fützätuusig Franke! Daas isch doch gstole, soo öppis.

Irma: Hoppla, dee het meini vo diim Riichtum ghöört! Aber für ne bisschreftigi Schublaade mues mer i öisem Alter öppis riskiere - es isch seer wichtig, dass mer no chraftvoll cha zuebiisse. Und s Gäld hesch jo ietz.

Werner: Dir tüend grad wie wenn ich en Millionäär wäär. Uuu! (*drückt Tuch wieder an die Wange*)

Edda: Nid Millionäär, aber au nid Bettler. Wottsch Kamilletee nid Veltliiner hütt?

Werner: Kamilletee, goot s der no! Bring mer bitte miin Veltliiner und en dopplete Cognac - däa han i bsunders nöötig.

Edda: Sofort, und du nüd vergässe, Gäld chame nid mitnee auf letschti Reis, isch nid so schlimm wägem Zaanaarzt.

Werner: (*brummelt noch etwas*) Jo, jo, joo... Woo sind dänn die andere?

Irma: Daas nimmt mi au Wunder - aa lueg, doo chömme jo d Margrit und d Sibylle. Grüessech mitenand.

(Margrit und Sibylle grüssen und fragen Werner wie es ihm geht)

Edda: Soo, Cognac, Veltliiner, wer het no en Wunsch? (*bedient alle*) (*alle bestellen*) Subito, ich holen alles.

Werner: Danken Edda, ietz chan i entlech dä Zaanaarztgschmack abespüele. (*nimmt einen Schluck Cognac*) Soo, daas tuet guet.

Sibylle: Was tuet der guet Werner - aa, de Cognac, ou ja, ich chönnti au en Schluck verträäge!

Irma: Hesch immer no Soorge wägem Gregory? Het er wider müesse jasse hütt? Isch er eigentlech no i öisem Club, emmel gsee hämmer ne scho lang nümme!

Sibylle: Ich gseen iin au nid vill, ich glaube fasch, er suecht en anderi Wonig --- oder en anderi Bedienig. Koomisch isch nu, dass er mir vill mee hilft im Hushalt wenn er doo isch, aber er isch ebe nid vill doo. - (*verzweifelt*) Ich gsee nümme dure! Ich han halt au gaar kei Erfaarig mit Manne. Miin Pruef als Leereri isch mir immer wichtiger gsii. Vilicht wäär i gschieder elei blibe.

Irma: Wie het öi eigentlech de Señor Pedro gfalle? Also mir het er en seer gueten lidruck gmacht. So füürnääm. Verstäntlech, dass d Martha verliebt isch in en.